

Linzer Diözesanblatt

CXXVII. Jahrgang

1. September 1981

Nr. 9

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| 91. Kirche als Zeichen und Ort der Hoffnung | 95. Personen-Nachrichten |
| 92. Theologische Fortbildung Freising | 96. Kirchliche Statistik für Österreich für das Jahr 1980 |
| 93. Angebote zur Weiterbildung | 97. Aviso |
| 94. Priesterfortbildung: Quinquennalkurs, Pfarrervorbereitungskurs | |

91. Kirche als Zeichen und Ort der Hoffnung

Aus einem Hirtenwort von Kardinal Dr. Franz König, Erzbischof von Wien, über die christliche Hoffnung, das Thema des Österreichischen Katholikentages 1983, entnehmen wir folgenden Ausschnitt; er soll der Vorbereitung auf den kommenden Katholikentag dienen.

Die Kirche ist die Gemeinschaft jener, die an Jesus Christus glauben, die im Kraftfeld der Botschaft Jesu stehen. Sie hat die Aufgabe, die Hoffnung, die uns in Jesus Christus geschenkt ist, von Generation zu Generation weiterzugeben. Sie kann dies aber nur dann glaubwürdig tun, wenn sie in den eigenen Reihen Angst, Resignation und all jene Haltungen, die der Hoffnung widersprechen, zu überwinden sucht. Die Kirche muß zuerst für die eigenen Mitglieder Zeichen und Ort der Hoffnung sein, um auch für die Welt ein Zeichen der Hoffnung zu werden.

Wie wird die Kirche zum Ort der Hoffnung für die eigenen Mitglieder?

Kirche wird zu einem Ort der Hoffnung, wenn der Glaube lebendig, wenn Christen in ihren Gemeinden, Gruppen, Familien so miteinander leben, daß Hoffnung entstehen kann. Hoffnung entsteht, wo Beziehungen gelingen, wo Menschen sich gegenseitig annehmen, fördern und helfen. Hoffnung gibt es dort, wo es nach Paulus die Früchte des Geistes gibt: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung (vgl. Gal 5, 22f.). Aus solchem Boden kann Hoffnung wachsen.

Hoffnung, die auf vielfältige Weise zerstört werden kann, bleibt erhalten, wenn Konflikte, die oft unvermeidlich sind, menschlich gelöst werden, wenn man auch in den Grenzerfahrungen des Lebens, in Leid, Sünde und Tod, im gemeinsamen Glauben eine Hilfe finden kann.

Daß es eine solche Kirche geben kann, in der Hoffnung auf diese Weise entsteht und erhalten

bleibt, zeigt die Erfahrung. Wenn wir sie in unserem Lebenskreis nicht sehen, müßten wir sie suchen und mithelfen, daß sie entsteht.

Hoffnung gründet in Gemeinschaft mit Gott

Kirche wird zum Ort der Hoffnung, wenn Christen so miteinander leben, feiern, beten, daß auch der letzte Grund und das letzte Ziel der Hoffnung erkennbar und – so weit möglich – erfahrbar werden. Die tiefste Wurzel der Hoffnung ist Gott, aus dessen Liebe der Mensch nicht herausfallen kann. Letztes Ziel dieser Hoffnung ist die Gemeinschaft mit Gott: „Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein“ (Offb 21, 3). Die volle Erfüllung findet der Mensch erst im Neuen Himmel und in der Neuen Erde, wo Gott die Mitte ist; in der neuen Stadt, die weder Sonne noch Mond braucht, weil die Herrlichkeit Gottes sie erleuchtet (vgl. Offb 21, 23).

Kirche wird zum Ort der Hoffnung, wo Eucharistie nicht nur gefeiert, sondern auch gelebt wird.

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Diese Gedächtnisfeier soll uns helfen, den Glauben festzuhalten, daß in Leben, Tod und Auferstehung Jesu das Reich Gottes tatsächlich angebrochen ist, sie soll aber auch helfen, die Spannung auszuhalten, wenn wir Tag für Tag auf vielfältige Weise erfahren, daß die Voll-

endung dieses Reiches Gottes noch aussteht. Die Eucharistie soll uns die Kraft der Hoffnung schenken, bis er wiederkommt.

Kirche wird zum Ort der Hoffnung, wenn sich in ihr die Erlösung zur Hoffnung immer neu vollzieht. Denn Hoffnung ist kein fester Besitz. Sie kann jederzeit verlorengehen und muß immer neu geschenkt werden. Wer immer etwas tut, das ein Stück Hoffnung begründet, wirkt mit an der Erlösung zur Hoffnung.

Hoffnung braucht glaubwürdige Kirche

Wie wird die Kirche zum Zeichen der Hoffnung für die Welt?

Die erste und wichtigste Antwort lautet: Die Kirche wird zum Zeichen der Hoffnung für die Welt, wenn sie das glaubwürdig lebt, was sie sein soll, wenn sie wirklich ein Ort der Hoffnung für die eigenen Mitglieder ist.

Eine solche Kirche wird fähig, Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die in uns ist (vgl. 1 Petr 3, 15).

Eine Sorge der gesamten Kirche möchte ich in diesem Zusammenhang nicht übergehen: Es ist dies die heute zu geringe Zahl an geistlichen Berufen, auf die wir als Kirche so notwendig angewiesen sind. Doch dürfen wir auch hier mit Zuversicht hoffen, daß diese Lebensfrage der

Kirche sich zum Besseren wenden wird, wenn wir in festem Vertrauen den Herrn der Ernte immer wieder um Mitarbeiter bitten und dabei hochherzig in den Familien und Gemeinden jene Voraussetzungen schaffen, die jungen Menschen helfen, der Berufung zum geistlichen Dienst an den Schwestern und Brüdern Folge zu leisten.

Eine solche Kirche wird noch mehr Anteil nehmen können an „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art“.

Sie wird versuchen mitzuhelfen, all das zu überwinden, was Hoffnung zerstört, und jene Voraussetzungen schaffen, unter denen Hoffnung bestehen kann. Sie wird aber auch demütig und entschieden zugleich mitwirken können, wahre Hoffnungen von falschen zu unterscheiden, die so viel Unheil in die Menschheit bringen.

Indem sie all das anstrebt, kann sie zum Zeichen der Hoffnung werden und auch durch Taten jene Hoffnung bezeugen, die der Welt in Jesus Christus geschenkt ist.

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes“ (Röm 15, 13).

92. Theologische Fortbildung Freising (Herbst 1981)

Das Institut Theologische Fortbildung Freising (Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 06 / 81 61 / 45 13 oder 23 42) bietet in den nächsten Monaten folgende Kurse an:

14. bis 18. September:

Aufbaukurs Katholische Soziallehre

Soziale Fragen der Gegenwart. Die Grundbedürfnisse des Menschen und ihre Verwirklichung in der Gesellschaft. Ideologien und Menschenbilder in der Gegenwart. Antriebe und Orientierung für das soziale Handeln der Kirche. Die Pfarrei als soziale Gemeinde und mit sozialem Auftrag.

Leitung: Dr. Walter Friedberger.

21. bis 25. September:

Kooperation und Führung

Grundlagen partnerschaftlicher Kooperation – Grundregeln und Praxis – Aufgaben der Führung – Erwartungen an die Führungsrolle – Das Leitbild der Synode – Prioritäten und Zwänge – Rationelles Arbeiten – Technische Hilfsmittel.

Leitung: Gottfried Selg, Steppach.

28. September bis 2. Oktober:

Ehe- und Familienpastoral

Entferntere Ehevorbereitung – unmittelbare Ehevorbereitung – Ehebegleitung – Die Ehe als

Modell für die nächste Generation.

Leitung: Dr. Bernhard Liss, Linz.

28. September bis 2. Oktober:

Bildungsarbeit mit dem Videorecorder

Videotraining zur Erweiterung der eigenen Redefähigkeit.

Leitung: Günter Rohkämper, Münster.

12. bis 16. Oktober:

Liturgische Werkwoche

Pastoralliturgische Fragen im Zusammenhang mit Taufe, Trauung und Beerdigung.

Leitung: Prof. Dr. Balthasar Fischer und Artur Waibel, Trier.

26. bis 30. Oktober:

Neutestamentliche Bibelwoche

„Die urkirchliche Paränese“. Lebenshilfe für den Alltag durch das Medium des apostolischen Briefes.

Leitung: Dr. Franz Schnider, Freising.

2. bis 27. November:

66. Theologischer Fortbildungskurs

Dieser Kurs gliedert sich in vier Elemente, die um die Frage zentriert sind, wie der kirchliche Dienst in seinem Wirken den Grundauftrag

„Heilsseelsorge für den Menschen“ erfüllen kann.

Kursverlauf: Gesprächsleitung in Gruppen und Gremien – Die Gemeinde und ihre Spiritualität in biblischer und pastoral-theologischer Sicht – Erfahrung als Weg zum Glauben – Erfahrung als Weg zur Sittlichkeit – Homiletik.

Gesamtleitung: Dr. Walter Friedberger und Dr. Franz Schnider, Freising.

Anmeldung zu diesen Kursen über das Sekretariat von Weihbischof Dr. Alois Wagner, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

93. Angebote zur Weiterbildung

Kurs: Exerzitien und Einkehrtage leiten

Der heurige Einführungskurs für jene, die Einkehrtage und Exerzitien leiten, fand gutes Echo bei den Teilnehmern. Das hat das Bildungshaus Lainz ermutigt, das Einführungsseminar im kommenden Jahr zu wiederholen.

Das Einführungsseminar ist für Priester, Diakone, Religionslehrer, Pastoralassistenten und Mitarbeiter, die Exerzitienkurse leiten oder begleiten möchten.

1. Teil: Meditation in der Gruppe

Bild-, Wort- und Lebensmeditation in der Gruppe.

Leitung: P. Stefan Hofer SJ und Lily Binder.

Termin: 14. Jänner 1982, 9 Uhr, bis 16. Jänner 1982, 13 Uhr.

2. Teil: Kommunikation in der Gruppe

Die Methoden der Interaktion und der Kommunikation; Grundsätzliches über Gruppe und Gruppenarbeit.

Leitung: P. Reinhold Ettel SJ.

Termin: 6. Mai 1982, 9 Uhr, bis 8. Mai 1982, 13 Uhr.

3. Teil: Einführung in die ignatianischen Exerzitien

Nach einem Einführungstag sind vier Exerzitien mit Elementen aus dem Exerzitienbuch; es folgen fünf Tage Nacharbeit.

Termin: 12. Juli 1982, 9 Uhr, bis 21. Juli 1982, 17 Uhr.

Kursbeitrag S 1300.– und Aufenthaltskosten S 190.– pro Tag.

Interessenten mögen sich schriftlich bis 15. Dezember 1981 anmelden bei P. Reinhold Ettel SJ, Bildungshaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138.

Katholische Glaubensinformation

1. Linzer Glaubens-Fernkurs

Grundinformationen über wichtige Glaubensfragen.

Die Teilnehmer erhalten 24 Lehrbriefe, die in einem Einführungsbrief näher erläutert werden.

2. Linzer Bibel-Fernkurs: Neues Testament

1. Kursjahr: Evangelium und Apostelge-

schichte. 2. Kursjahr: Neutestamentliche Briefe und Offenbarung des Johannes.

3. Linzer Bibel-Fernkurs: Altes Testament

Einführung in das Alte Testament – Überblick über die Geschichte Israels – Urgeschichte und Vätererzählungen – Mose und die Wüstenwanderung.

Der AT-Bibelfernkurs wird fortgesetzt mit einem Kursteil II ab 1982 (vorwiegend Propheten) und Kursteil III ab 1983 (vor allem Weisheitsliteratur).

Im Neuen Testament umfaßt ein Kursjahr acht, im Alten Testament sieben Aussendungen. In jedem Kurs werden zwei Studientage angeboten, zeitlich verteilt auf Herbst und Frühjahr. Die Teilnahme ist erwünscht, aber nicht Pflicht.

Kurskosten für den Linzer Glaubens-Fernkurs S 250.– bzw. S 350.– bei den Bibelfernkursen. Kursbeginn ist Oktober 1981.

Die Prospekte werden über unser Pastoralamt ausgeschickt. Die Seelsorger werden eingeladen, die Kurse den Christen zur religiösen Vertiefung zu empfehlen; es zeigt sich immer wieder, daß vor allem die Bibelkurse auch für Priester selbst sehr wertvoll sind.

Fernkurs für Theologische Bildung

Vom Wiener Theologischen Fernkurs werden wieder eine Reihe von Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten; ein ausführlicher Prospekt informiert darüber und enthält auch den Anmeldeschein.

Konkret geht es um einen **Theologischen Kurs** (27 Monate) für Akademiker und Maturanten bzw. andersartig Vorgebildete. Für den **Neuen Glaubenskurs** (9 Monate) wurde 1978 als schriftliche Unterlage das Buch erstellt „Unterwegs im Glauben – Neuer Glaubenskurs“. Weiters werden angeboten ein **didaktisch-methodischer Kurs für Erwachsenenbildung** (9 Monate) und ein Kurs: **Glauben im Alter** (9 Monate).

Auskünfte und Anmeldung bis spätestens 30. September 1981 bei Fernkurs für Theologische Bildung, 1010 Wien, Stephansplatz 3 (0 22 2) 53 25 61 / 705.

94. Priesterfortbildung

Quinquennalkurs

Zeit: Montag, 28. September, 9.30 Uhr, bis Donnerstag, 1. Oktober, 1981.

Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels.

Fach: Neues Testament.

Leitung: Prof. Dr. Siegfried Stahr und Prof. DDr. Albert Fuchs.

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1977 bis 1980.

Der Quinquennalkurs ist im Rahmen der Priesterfortbildung (für Weltpriester) eine Pflichtveranstaltung; Ordenspriester sind dazu eingeladen.

Pfarrervorbereitungskurs

Zeit: Montag, 16. November, 9.30 Uhr, bis Freitag, 20. November, 13 Uhr.

Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels.

Leitung: Weihbischof Dr. Alois Wagner und Prof. Dr. Wilhelm Zauner.

Teilnahmeberechtigt: Weihejahrgänge 1976 und früher. Bezüglich der Prüfung gilt für die Weihejahrgänge ab 1972 die Regelung vom 1. Jänner 1978, vgl. LDBI. 1978, Art. 11.

Anmeldungen an das Sekretariat von Weihbischof Dr. Alois Wagner (Herrenstraße 19).

95. Personen-Nachrichten

Auszeichnung

Papst Johannes Paul II. hat **OStR. KsR. Josef Kronschräger**, Religionsprofessor und Seelsorger im Pflegeheim Sonnenhof, zum Päpstlichen Kaplan („Monsignore“) ernannt.

Veränderungen

Eduard Romankiewicz, Kooperator in Frankenburg, wurde mit Wirkung vom 3. August 1981 zugleich zum prov. Pfarrkurat für die Pfarr-expositur Zipf bestellt.

Manfred Scheuer hat sein Studium in Rom mit dem Lizentiat der Theologie beendet und ist in die Pfarre Steyr-Heilige Familie als Kooperator zurückgekehrt.

G. R. Johann Wagner, Pfarrer in Burghirchen, wurde mit 24. August 1981 zugleich zum Provisor excurrando für die Pfarre Moosbach beauftragt.

Mit 1. September 1981:

Mag. Fritz Etzelstorfer, Kooperator in Mondsee, wird Kooperator in Freistadt.

Mag. Alcantara Gracias, bisher Mitglied der Society of Pilar, Goa/Indien, wurde mit 4. November 1980 ad experimentum in den Dienst der Diözese Linz übernommen und mit 1. September 1981 zum Kooperator in Mondsee ernannt.

G. R. Josef Hinterleitner, Pfarrer in St. Thomas am Blasenstein, wurde als Provisor excurrando von Dimbach entpflichtet.

Johann Hošek, Pfarrer in Riedau, wurde zugleich zum Pfarrprovisor excurrando für Dorf an der Pram bestellt.

Mag. Karl Kirchweyer, Kooperator in Schwertberg, wird Kooperator für die Pfarre Windischgarsten.

Josef Mietla, Kooperator in Haid, kommt als Kooperator nach Sarleinsbach.

Marko Šmuc, Kooperator in St. Marienkirchen bei Schärding, kommt als Kooperator nach Pram.

Ladislav Wegrzyn wurde zum Provisor für die Pfarre Dimbach bestellt.

Mag. Martin Zellinger, Kooperator in Linz-St. Michael, kommt als Kooperator nach Haid.

Pensionierungen

OStR. KsR. Dr. Leopold Gusenbauer wurde mit 1. März 1981 in den dauernden Ruhestand übernommen und von seiner Tätigkeit im Landesschulrat entpflichtet; er bleibt noch als Professor am Kollegium Petrinum tätig.

OStR. KsR. Josef Kronschräger hat mit Ende des Schuljahres 1980/81 um Pensionierung als Religionsprofessor gebeten; er wird seine Seelsorgsaufgabe im Pflegeheim Sonnenhof weiterhin wahrnehmen.

Stift Schlägl

Andreas Josef Fischer wurde mit 1. September 1981 als Pfarrvikar von Schwarzenberg enthoben und als Pfarrer in Peilstein jurisdiktioniert.

Mag. Gottfried Josef Fischer wurde mit 1. September 1981 als Provisor von Peilstein entpflichtet und als Kooperator in Aigen jurisdiktioniert.

Wolfgang Heinrich Groiss, Kooperator in Aigen, kommt in das Prämonstratenserstift Duisburg-Hamborn.

Mag. Stephan Wolfgang Weber wurde mit 1. September 1981 als Pfarrvikar in Schwarzenberg jurisdiktioniert; er kommt aus der Prämonstratenserabtei St. Johann in Duisburg-Hamborn, Diözese Essen.

Kremsmünster

P. Ambros Ebhart, Kooperator in Vorchdorf, wird Kooperator in Thalheim.

G. R. P. Clemens Herber, Pfarrvikar in Viechtwang, kommt als Pfarrvikar nach St. Konrad.

P. Eduard Repczuk, Kooperator in Thalheim, wird als Pfarrvikar für die Pfarre Viechtwang jurisdiktioniert.

G. R. P. Agapitus Rodlberger, bisher Pfarrvikar in St. Konrad, kommt aus Gesundheitsgründen in das Stift Kremsmünster. – Alle mit 1. September 1981.

Schlierbach

Mag. P. Thomas Preundler, bisher Kooperator in Kirchdorf/Krems, wird Präfekt im Internat Schlierbach.

Mag. P. Engelbert Kronberger, Religionsprofessor in Kirchdorf und Schlierbach, wurde mit 1. September 1981 als Kooperator für Kirchdorf an der Krems jurisdiktioniert.

Franziskaner

P. Lambert Arnold, bisher Präfekt in Hall i. T., kommt mit 1. September 1981 als Katechet nach Enns.

P. Leopold Preishuber, bisher Religionslehrer in Perg, kommt in das Franziskanerkloster Salzburg.

Salesianer Don Boscos

P. Rudolf Decker, bisher in Linz-Don Bosco und Mitarbeiter im Betriebszentrum Linz-Ost, kommt mit 1. September 1981 als Kooperator an die Pfarre Linz-St. Severin; er wird teilzeitbeschäftigt das Betriebszentrum Linz-Ost leiten.

P. Johann Kromoser kommt aus Graz in das Noviziatshaus Oberthalheim als Sozios für die Novizen und Leiter des Jugendheimes.

P. Gerhard Müllauer wurde nach Wien versetzt.

G. R. P. Alois Saurugg verläßt das Betriebszentrum Linz-Ost und kommt in die Niederlassung Linz-Don Bosco, von wo aus er in der Familienseelsorge als Katechet und Therapeut mitwirken wird.

Enthebungen

Mag. Karl Strasser wurde mit Rechtswirksamkeit vom 3. August 1981 als prov. Pfarrkurat in Zipf enthoben; er scheidet aus dem priesterlichen Dienst aus.

Helmut Jobst, bisher Kooperator in Freistadt, wurde mit 1. September 1981 vom priesterlichen Dienst enthoben. Beide haben um Dispens von den Weiheverpflichtungen ersucht.

Verstorben

Ing. Mathias Penzinger, Kooperator in Linz-Guter Hirte, ist am 2. August 1981 in Linz verstorben.

Ing. Penzinger ist am 12. Juni 1931 in Esternberg geboren und wurde am 15. August 1975 in St. Roman bei Schärding zum Priester geweiht. Er studierte an der Höheren Technischen Lehranstalt, Abteilung Hochbau, in Linz und war durch einige Jahre als Baumeister bei der Landesbaudirektion in Linz, ebenso bei einigen Firmen in Linz und Schärding und zuletzt 11 Jahre bei der öö. Raiffeisenzentalkasse in Linz tätig. 1970 trat er in das Linzer Priesterseminar ein und begann mit dem Theologiestudium. Am 1. September 1975 kam er als Kooperator nach Grein, anschließend nach Gmunden, später als Provisor nach Roitham, wiederum als Kooperator nach Steyr-Tabor und Bad Ischl. Er vertrat den erkrankten Pfarrer in Kaltenberg und wurde Kooperator in Eberschwang. Ein Jahr später wurde er als Pfarradministrator nach Utzenaich entsandt, kam aber kurz darauf krankheitshalber als Kooperator in die Pfarre Linz-Guter Hirte.

Das Begräbnis von Kooperator Penzinger war am 5. August 1981 in St. Roman bei Schärding.

G. R. Maximilian Lebzelter, Pfarrer in Moosbach, ist am 17. August 1981 in Ried verstorben.

Pfarrer Lebzelter wurde am 7. Februar 1907 in Rohrbach geboren und am 29. Juni 1932 in Linz zum Priester geweiht. Nach seiner Seelsorgstätigkeit in St. Georgen a. W., Kollerschlag und Gutau kam er bereits im Juli 1946 nach Moosbach, wo er bis zu seinem Lebensende als Pfarrer tätig war. Zuletzt war er auch Dekanatskämmerer des Dekanates Aspach.

Das Begräbnis von Pfarrer Lebzelter war am 21. August 1981 in Moosbach.

G. R. P. Leopold Köcher CSsR. ist am 19. August 1981 verstorben.

P. Köcher wurde am 3. November 1913 in Großkrut, NO, geboren und am 11. Juli 1948 in Mautern zum Priester geweiht. Er trat 1935 in den Orden ein und war von 1940 bis 1945 bei der Deutschen Wehrmacht und in Kriegsgefangenschaft. Als Priester war er als Volksmissionar, Kaplan, Pfarrer und Krankenseelsorger tätig. Seit Jänner 1980 wirkte er als Seelsorger der Redemptoristinnen in St. Anna und arbeitete in der Stadtpfarre Ried mit.

P. Köcher wurde am 25. August 1981 auf dem Ortsfriedhof Attnang-Puchheim beigesetzt.

96. Kirchliche Statistik von Österreich für das Jahr 1980

	Erzdiözese Wien	Diözese Eisenstadt	Diözese St. Pölten	Diözese Linz	Erzdiözese Salzburg	Diözese Graz-Seckau	Diözese Gurktal/Klagenfurt	Diözese Innsbruck	Diözese Feldkirch	Ganz Österreich	
1 Pfarren	636	165	423	467	206	386	335	220	126	2.964	1
2 Seelsorgestationen mit Matrikelstellen	12	10	-	21	2	9	1	72	20	147	2
2a ohne Matrikelstellen	361	114	104	161	126	33	20	71	20	142	2a
3 Pfarrseelsorger: Weltpriester	691*	124	290	381	201	335	224	215	142	2.603	3
einschließlich 6, 7 und 8										4.145	
4 Pfarrseelsorger: Ordenspriester	722	21	133	229	45	137	66	64	19	1.436	4
5 Diakone	54	-	7	12	2	10	2	13	7	107	5
6 Sonstige Weltpriester	*	42	105	162	114	177	58	83	30	*	6
7 davon In Schulen, Krankenanstalten	*	11	47	88	57	70	28	39	18	*	7
8 im Ruhestand	*	24	58	74	57	107	29	40	24	*	8
9 Anzahl der Katholiken	1.713.605	233.724	638.922	1.137.565	537.118	1.140.867	463.442	422.686	282.146	6.570.075	9
10 Trauungen im Seelsorgebereich											
katholische Paare	6.075	1.269	3.847	5.599	2.367	4.885	1.898	1.838	1.306	29.084	10
11 konfessionell gemischte Paare	544	134	103	354	210	340	192	102	75	2.054	11
12 ökumenische Trauungen	88	14	6	41	15	19	27	6	2	218	12
13 Taufen im Seelsorgebereich											
aus katholischen Ehen	10.176	2.293	6.411	10.795	4.242	9.028	3.307	3.690	2.755	52.687	13
14 aus Mischehen	1.081	156	149	508	298	515	328	177	107	3.319	14
15 aus sanierten Ehen	15	12	61	77	41	55	63	28	32	384	15
16 nicht kirchlich geschlossenen Ehen	3.358	146	894	1.195	780	1.444	765	513	554	9.649	16
17 uneheliche Kinder	1.221	186	617	2.682	1.832	2.937	1.484	1.029	433	12.421	17
18 aus nicht katholischen Ehen	184	8	23	87	49	116	28	15	7	517	18
19 über einem Jahr	612	25	64	181	161	257	81	90	33	1.504	19
20 Firmungen	16.225	3.938	10.619	19.816	8.636	18.047	7.488	7.024	5.492	97.285	20
21 Kommunionen	13.795.039	3.223.277	7.479.307	15.470.192	5.579.461	8.640.128	3.366.891	6.164.118	3.534.476	67.252.889	21
22 davon in Seelsorgestationen 2 und 2a	2.807.663	350.892	712.468	2.039.108	920.720	541.711	511.450	844.913	295.414	9.024.339	22
23 Kirchliche Beerdigungen	26.311	2.820	7.504	11.598	4.611	12.113	4.551	3.577	2.172	75.257	23
24 Gottesdienstteilnehmer											
in den Pfarrkirchen: in der Fastenzeit	305.618	87.329	196.937	357.814	132.921	210.071	88.675	153.398	84.034	1.616.797	24
25 am Zählsonntag im September	298.647	84.992	200.456	354.490	123.302	211.348	92.435	149.947	76.174	1.591.791	25
26 in Seelsorgestationen: in der Fastenzeit	36.847	7.116	7.452	20.361	12.767	10.467	6.803	12.360	4.456	118.629	26
27 am Zählsonntag im September	36.423	6.984	8.117	21.459	11.467	11.063	6.880	11.898	5.162	119.453	27
28 Übertritte zur katholischen Kirche	190	21	31	143	46	114	49	34	43	671	28
29 Austritte aus der katholischen Kirche	14.665	131	895	3.066	1.318	3.122	885	282	336	24.700	29
30 Rücktritte zur katholischen Kirche	770	16	198	495	167	597	144	126	39	2.552	30
31 Priesterweihen: Weltpriester	5	1	2	6	6	9	3	-	3	35	31
32 Priesterweihen: Ordenspriester	2	1	3	6	1	4	2	1	-	20	32
33 Diakonatsweihen	15	1	2	5	2	6	2	1	-	34	33
34 Einkleidungen: männliche Genossenschaften	7	1	8	8	4	8	2	3	3	44	34
35 Einkleidungen: weibliche Genossenschaften	8	4	21	19	9	9	1	8	1	80	35

97. Aviso

Auskünfte: Pfarramt Linz-St. Magdalena, 4040 Linz, Tel. 0 73 2/23 20 04.

Kreuzigungsgruppe

Das Pfarramt Lauffen sucht für die Kalvarienbergkapelle eine künstlerisch nicht sehr wertvolle Kreuzigungsgruppe; sie soll nach Möglichkeit umfassen: Christus am Kreuz, Maria, Johannes und Maria Magdalena. Das Christusbild sollte mindestens 1,50 m groß sein, die anderen Statuen von entsprechender Größe. Eine finanzielle Vergütung wird geboten.

Um Mitteilung wird gebeten an Kath. Pfarramt Lauffen, 4821 Lauffen 4, Tel. 0 61 32 / 30 49.

Aufhebung der Warnung

Die Diözesanfinanzkammer Linz hat in der Vergangenheit mehrmals vor den Geschäftspraktiken der Firma Birmelin gewarnt. Diese hat nun in einem persönlichen Gespräch zugegeben, daß durch einen unseriösen Vertreter, der mittlerweile aus der Firma Birmelin ausgeschieden ist, ein solches geschäftsstörendes Verhalten gesetzt worden ist. Die Firma Birmelin hat sich davon ausdrücklich distanziert.

Der Diözesanfinanzkammer wurde nachgewiesen, daß zu vielen oberösterreichischen Pfarren gute Geschäftsbeziehungen bestehen. Um daher künftig ähnlich gelagerte Vorkommnisse auszuschließen, wurde seitens der Firma Birmelin ein Bezirksleiter namhaft gemacht und verbindlich erklärt, künftig auf Interventionen der Diözesanfinanzkammer umsichtig zu reagieren und den allfälligen Vorwürfen in kurzem Wege nachzugehen.

Die Diözesanfinanzkammer hat daher keine Einwendungen mehr, daß seitens der Pfarren wieder Geschäftsverbindungen mit der Firma Birmelin aufgenommen werden. Es wird jedoch nochmals in Erinnerung gerufen, nicht übereilt Vertragsabschlüsse zu tätigen und nach eingehender Überlegung hinsichtlich der bestellten Menge sich die endgültigen Gesamtkosten samt allen Nebenkosten berechnen und auch am Bestellscheinformular bestätigen zu lassen.

Donnerstag unterrichtsfrei halten

Die Seelsorger unserer Diözese werden ersucht, bei der Einteilung der Religionsstunden dafür zu sorgen, daß der Donnerstag unterrichtsfrei bleibt. Die Schulleitungen werden gebeten, auf diesen Wunsch Rücksicht zu nehmen. Für Priester und Mitarbeiter in der Seelsorge finden an Donnerstagen verschiedene Fortbildungsveranstaltungen statt, ebenso die Pastoral Konferenzen und Wüstentage.

Priesterpensionisten

Priester, die in ihrer Pension in der Seelsorge mithelfen möchten, vor allem in Krankenhäusern oder Altenheimen, mögen dies für die weitere Planung dem Bischöflichen Ordinariat Linz bekanntgeben.

„World Vision“

Einer Stellungnahme der kirchlichen Hilfswerke Deutschlands entnehmen wir, daß „World Vision“ kein Hilfswerk der evangelischen und katholischen Kirche ist, aber in seiner Werbung den Anschein erweckt, beiden Kirchen nahezustehen. Die Art und Weise, mit der „World Vision“ seine Ziele verfolgt, entspricht in keiner Weise den Richtlinien für kirchliche Hilfswerke; dies trifft insbesondere für Inhalt und Form der Spendenwerbung zu.

„Maria ruft“

In letzter Zeit wurde an verschiedene Personen das vierseitige Faltblatt „Maria ruft – Zeitschrift im Dienste Mariens“ versendet. Nach Auskunft beim zuständigen Erzbischöflichen Ordinariat Wien agiert „Mediatrix-Verlag Zischkin“, der diese Schrift verbreitet, nicht in Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung; schriftliche und mündliche Weisungen wurden nicht beachtet. Man mußte daher verhindern, daß diese Schriften unter das Volk kommen. Unbestellte Zusendungen sollten am besten zurückschickt werden.

Kirchenbankheizung

Noch gut brauchbare Heizstrahler für eine Bankheizung für eine Kirche oder Kapelle sind preisgünstig abzugeben.